



FESTSPIELHAUS
BADEN-BADEN

Kolumbus – Unterrichtsmaterialien 2017 / 2018

von

Thomas Hofmann

Samstag, 03. Februar 2018, 18 Uhr

Wolfgang Amadeus Mozart

Klavierkonzert Nr. 24, c-Moll, KV 491

Wolfgang Amadeus Mozart

Klavierkonzert Nr. 24, c-Moll, KV 491

Einleitung

Mozart...? – Ja, klar ..., kenn' ich: „kleine Nachtmusik“, „...alla Turca“ ...! ...

So oder so ähnlich könnten sich Antworten von SchülerInnen auf die simple aber insgeheim hintergründig provokant gestellte Frage *Kennst Du (Musik von) Mozart?* anhören. Vielleicht wird man sogar ein kleines musikalisches Zitat zu hören bekommen, da seine Musik aufgrund ihrer nicht selten einfachen musikalischen Struktur - rhythmisch, melodisch, harmonisch, satztechnisch und im Gesamtcharakter auch meistens heiter - leicht zu erfassen und auch nachzusingen bzw. nachzuspielen ist (zumindest die ersten Takte seiner „populären“ Stücke!). Einfach und spielerisch leicht wirken auch in der Regel die weiteren Bearbeitungs- und Fortspinnungstechniken seiner musikalischen Ideen, die ja ganz im Sinne einer klassischen, mustergültigen Bearbeitungstechnik erfolgen (die oft musikalisch logische Korrespondenz von Vordersatz und Nachsatz, Motiv und Beantwortungen und Sequenzen, Thema und Variationen, Thema und Durchführungstechniken usw.). Man hat das Gefühl, dass man diese Musik eben kennt, da sie hörbar einem natürlichen Entwicklungsfluss entspricht, nicht das „Gerne Zuhören“ hindert und auch nicht sonderlich erschwert. Hörgewohnheiten werden nicht über die Maßen beansprucht. Die Popularität seiner Musik beruht zweifelsfrei in der Kunst mit dem genialen Spiel der für den Hörer einfach wirkenden Mittel, ohne tatsächlich einfach zu sein. Der Beginn seines Klavierkonzertes Nr. 24 in c-Moll, KV 491, stört in gewisser Hinsicht diese Gewohnheit insofern, als sich durch die Wahl der musikalischen Mittel der allgemein vertraute und gewohnte Charakter seiner Musik ändert ...! Wodurch ...? Mozart, wie ihn wohl nicht jeder kennt!

Phasen des Unterrichts*Phase 1 (Wiederholung der einfachen Kadenz in Dur und Moll)*

Empfehlenswert ist zunächst die Wiederholung einfacher Begleitmuster zur Melodik im Dur-Moll-tonalen Bereich („Der Weihnachtsmann“) mithilfe der Hauptdreiklänge (Tonika, Subdominante, Dominante und Dominantseptakkord). Ein bewusstes Aufmerksammachen auf unsere Hörgewohnheiten und die Tatsache, dass man eben mit diesen Hauptdreiklängen alle Melodien einfach begleiten kann (AB 1).

Arbeitsschritte:

1. Mehrmaliges Singen und / oder Spielen der Melodie / des Themas, bevor man sich für eine Begleitharmonie entscheidet (unterstützende Hinweise der Lehrkraft in T. 3 und 11: Begleitung des Tones f1) – es genügt vorerst nur der jeweilige Grundton der Harmonie in Vierteln (schriftlich festhalten).
2. Begleitstimme spielt jeweils immer nur den Grundton und die Terz des Begleitakkordes im Bassschlüssel in Achtelbewegungen.
- (3.) Erweiterung dieser Übung durch Übertragung des Stückes in die Tonart c-Moll harmonisch (Dur-Dominante!).

Phase 2 (Wiederholung: der Dreiklang und seine Umkehrungen)

Eine Übung zur Erlangung einer gewissen Sicherheit im Umgang mit dem Thema *Dreiklang* (AB 2).

Arbeitsschritte:

1. Analyse der Akkorde (sollte der Sachverhalt der *Lage* eines Akkordes nicht geläufig sein, genügt der Hinweis beim letzten Akkord, dass der Basston die Stellung eines Akkordes bestimmt!).
2. Dreistimmiges Spiel (drei Gruppen) oder Singen in vorgegebener Notation (dann Halbe, Viertel ...).
3. Stimmentausch – jede Gruppe sollte mindestens einmal die jeweilige Stimme der anderen Gruppen gespielt haben (Gehörtraining: klanglicher Rollentausch im harmonischen Gesamtgefüge!).

4. Freie oder vorgegebene, gemeinsam erarbeitete Rhythmisierung der Takte unter Beibehaltung der vorgegebenen Stimme

(5.) Schwierige Aufgabe: jede Stimme hat melodisch den freien Umgang mit den jeweiligen Tönen des vorgegebenen Dreiklangs zu praktizieren (Dreiklangsbrechungen / Gruppen-Improvisation), wobei das harmonische Gesamtgefüge unverändert bleiben muss (Nachvollzug polyphoner Strukturen!).

Phase 3 (Kompositionsbeispiel: aus W. A. Mozart, Sonata Facile, KV 545, 1. Satz: Allegro)

Anhand des Anfangsgedankens oder Eingangsmotivs (Phrase) der *Sonata Facile* in C-Dur (AB 3) sind die im Vorfeld erkannten, einfachen Möglichkeiten der Ausformulierung eines Dreiklangs beispielhaft dargestellt: *Harfen-* oder *Alberti-Bässe* in der linken Hand (kennzeichnend ist der rhythmische Fluss der Achtelbewegungen) und die Dreiklangsmelodik. Hinzu kommen melodische Ausschmückungen in Form von Durchgangsnoten (D) und Wechselnoten (W).

Eine hierzu erweiternde Aufgabenstellung: wie könnte ein kompositorischer Gedanke in einfachen, logisch konsequenten Arbeitsschritten selbst nachvollzogen werden?

Arbeitsschritte:

1. Komposition des Anfangs eines einfachen zweistimmigen Musikstückes unter Berücksichtigung der rhythmisch festgelegten Harmoniefolge (T – D – T – S – T – D – T), ohne dabei das vergleichende Original zu kopieren (erlaubt sind ebenfalls auch Umkehrungsakkorde)!

2. Vergleich mit dem bereits analysierten Anfang der Mozartschen Komposition mit unbedingtem anschließenden Meinungs-austausch!

Phase 4 (Präsentation und Gegenüberstellung des Anfangsthemas des Klavierkonzertes)

Über die Funktion von Orchester und Klavier, das Kräfteverhältnis beider Partner, sowie die Rollenverteilung einzelner Orchestergruppen kann in diesem Falle nicht Inhalt der Ausführung sein. Die Auseinandersetzung mit der Form des Solokonzertes in der Klassik muss in diesem speziellen Fall auch nicht unbedingt Voraussetzung für die Behandlung im Unterricht sein. Hier geht es lediglich um die Frage der Art und Weise, der Machart und die Möglichkeiten der Formulierungen eines musikalischen Gedankens (AB 4), um das Empfinden beim Hören dieser Musik näher erklären und verstehen zu können (Interpreten: Previn, Brendel, Gulda, Schiff, Lang Lang, ...).

Arbeitsschritte:

1. Anhören (a) des ersten Abschnittes (T. 1-13 auf die erste Zählzeit).

2. Beschreiben des ersten Höreindrucks.

(3.) Liest man Werkbeschreibungen oder verschiedene Konzerteinführungen des Klavierkonzertes im Hinblick auf den Beginn des Eröffnungssatzes, so begegnen einem Begriffe wie „düster“, „geheimnisvoll“, „,, klagend“, „expressiv“, „komplex“, „dunkel“ und dergleichen ... ! Aufgrund welcher musikalischer Sachverhalte sind diese Beschreibungen und Charakterisierungen vertretbar?

4. Analyse des Anfangsthemas (T. 1-13 auf die erste Zählzeit) in Bezug auf die melodische Struktur (AB 4a), nachdem es (mehrmals) musiziert worden ist (evtl. Bezugnahme zu Arbeitsschritt 3). Die Frage wird sein, inwieweit der *verminderte Septakkord* als Konstrukt und klangliche Erscheinung den SchülerInnen geläufig ist!...? Ansonsten genügt u. a. das Erkennen und Empfinden eines besonderen Intervallsprunges, das Vorkommen tonleiterfremder Töne und die reiche Chromatik ...

5. Unterlegen einer zweiten Stimme (Begleitstimme) mithilfe einfacher Instrumente (Stabspiele). Dabei die Grundtöne der Hauptfunktionen (c-Moll) benutzen, wie es in vorhergegangenen Beispielen der Fall war. Dies wird an einigen Stellen nicht so einfach, bzw. nicht so eindeutig sein (unter genauer Angaben der Zählzeiten der einzelnen Takte!).

6. Musizieren mit der originalen Begleitstimme (AB 4b) mit unbedingtem Meinungs-austausch!

(7.) Harmonische Analyse der Takte 1-13 (AB 4c, Hinzunahme der Grundtöne der Begleitharmonien). Diese ausführliche Unternehmung dürfte innerhalb der allgemeinen Unterrichtspraxis zu komplex und auch zu schwierig sein, sie hat natürlich nur Sinn, wenn ausreichend musiktheoretische Kenntnisse und das dazugehörige harmonische Empfinden (Gehörbildung) vorhanden sind; sie dient der Lehrkraft – wenn nötig – als Hilfestellung und Orientierungsmöglichkeit für äußerst wissbegierige SchülerInnen, wobei das Arbeitsblatt 5 hierzu zusätzlich hilfreich sein dürfte.

(a) http://imslp.org/wiki/File:PMLP15396-Mozart_Pf_Concerto_24_K491_Allegro.pdf

Phase 5 (W. A. Mozart, Klavierkonzertes Nr. 24 in C-Moll, KV 491, 1. Satz: Allegro)

Hörbeispiel mit Notentext

(b) https://www.youtube.com/watch?v=XzU_Y7xDzYs

Aufnahme mit Lang Lang

(c) https://www.youtube.com/watch?v=f-k_qnmMDx

ANHANG

Phase 1

Arbeitsblatt 1: Wiederholung: Hauptdreiklänge in Dur und Moll
(Aufgabenblatt und Lösung)

Phase 2

Arbeitsblatt 2: „...analysieren – musizieren – rhythmisieren – figurieren...“
(Spielsatz und Analyse)

Phase 3

Arbeitsblatt 3: „...nachahmenswert...“
(Analyse und eigener Kompositionsversuch)

Phase 4

Arbeitsblatt 4: Hauptthema des ersten Satzes
(Aufgabenblatt und Lösungsmöglichkeiten)

Arbeitsblatt 5: zusätzliche Anmerkungen, wenn nötig, zum verminderten Septakkord